

## 1500 Jahre Berufserfahrung für den Nachwuchs



Die Chefin von "Steffis Hostel" in Heidelberg, Stefanie Munz, freut sich über die Unterstützung der Senioren Siegfried Rodat, Dieter Fendesack und Reinhard Rohr (von rechts nach links). "Wir sind zu jung fürs alte Eisen", sagen die drei übereinstimmend. Und so beraten die Mitglieder des Vereins "Senioren helfen Junioren" Jungunternehmer bei Firmengründung, Akquisitionen oder Kreditverhandlungen. Dabei verstehen sie sich nicht als Konkurrenz zur professionellen Unternehmensberatungen. Foto: Hentschel

Von Harald Berlinghof

Sie verfügen insgesamt über mehr als 1500 Jahre an Praxis- und Berufserfahrung in Sachen Unternehmensleitung oder zumindest Unternehmensführung im oberen und mittleren Management. Die knapp 40 Mitglieder der baden-württembergischen Sektion des eingetragenen Vereins "Senioren helfen Junioren" sind zwischen 60 und beinahe 80 Jahre alt. Und vor allem wollen sie noch nicht zum alten Eisen gehören, sondern glauben, dass sie der jüngeren Generation, denen es als Unternehmensgründer oder als Nachfolger in der elterlichen Firma noch an Erfahrung mangelt, erfolgreich unter die Arme greifen können. Kundenbetreuung und Buchführung muss man schließlich lernen. Der Verein versteht sich dabei nicht als direkter Konkurrent zu professionellen Unternehmensberatungen. "Wir springen dort ein, wo das Geld für solche Unternehmensberater fehlt", so Dieter Fendesack, einer der Wirtschaftssenioren. 100 Euro werden für drei Beratungstage fällig. Zahlbar an den Verein, nicht an die einzelnen Mitglieder. Man arbeitet eng mit der IHK Rhein-Neckar, der Arbeitsagentur sowie der Volksbank und Sparkasse zusammen.

Eines der Beispiele für eine gelungene Starterberatung ist die Hostel-Chefin Stefanie Munz. Sie hatte die Idee, ein "Hostel" in Heidelberg zu eröffnen. Eine Unterkunft, die irgendwo angesiedelt ist zwischen (Jugend)Herberge und einfachem Hotel. Mit Gemeinschaftsküche und einfachen Zimmern, aber ohne den "alten Mief der Jugendherbergen mit Mitgliedschaft und strengen Regeln", sagt sie. Das gab es in Heidelberg noch nicht. "Außerhalb von Deutschland ist das Konzept bereits weit verbreitet", sagt sie und auf einer Reise hatte sie eigene Erfahrungen mit solchen Hostels gemacht. Auch bei ihr hat das Geld für den Start gefehlt. Die Wirtschaftssenioren haben auch ihr

geholfen. "Es war unglaublich wichtig für mein Selbstbewusstsein, einmal von kompetenter Seite ein positives Signal zu bekommen. Dass da noch jemand von der Idee begeistert war", schildert sie ihre Eindrücke von den ersten Treffen. Seit Mai betreibt die Jungunternehmerin jetzt das "Steffis Hostel" mitten in Heidelberg.

Für den Raum der Metropolregion Rhein-Neckar sind drei der 40 Baden-Württemberger Mitglieder der "Senioren helfen Junioren" zuständig. Siegfried Rodat, Dieter Fendesack und Reinhard Rohr bezeichnen sich als Wirtschaftssenioren, die sich die Beratungsleistungen, die in unserem geografischen Raum fällig werden, je nach fachlicher Ausrichtung untereinander aufteilen. "Ohne dabei das Netzwerk der Gesamterfahrungen außer Acht zu lassen", betont Siegfried Rodat. Rohr hat sein Spezialgebiet im Bereich des Einzelhandels, Fendesack ist Ingenieur mit Berufserfahrung im Bereich Automobilbau und Rodat ist Betriebswirt.

Die Jungunternehmer, die man berät, kommen aus einem extrem breiten Spektrum. Da gibt es Leute, die ohne Beruf sind, aber etwas auf die Beine stellen möchten. Denen kann man helfen. Oder ein Existenzgründer braucht Kredit für den Start. "Das ist für viele das Schwierigste – der Gang zur Bank. Da beginnt das große Zittern", erklärt Fendesack. "Da muss man einfach auch moralische Unterstützung geben. Man muss die jungen Leute bildlich gesprochen an die Hand nehmen und ihnen auf diesem Weg helfen", sagt er. Auch das kann man leisten. Aber auch als Insolvenzberater tritt man auf. Man berät bei eventuell möglichen Akquisitionen anderer Unternehmen oder prüft neue potenzielle Gesellschafter. "Da ist oft viel Menschenkenntnis gefragt", erläutert Fendesack. "Wir beraten nur. Wir reden aber bei den Entscheidungen nicht hinein", so Rohr. Schließlich kann man auch nicht in die Zukunft schauen und möchte daher auch nicht in Haftung gehen. "Wir sagen nur: Wenn ich an Deiner Stelle wäre, würde ich so oder so handeln", erklärt Rodat das Konzept.

Info: [www.shj-beratung.de](http://www.shj-beratung.de) oder Telefon Fendesack: 0171/5237905.

Quelle: RNZ Dienstag der 29 September 2009